

Sommermusik beginnt mit einem Abschied

Thomas Altpeter hat die künstlerische Leitung der Saarbrücker Konzertreihe an Johanna Dorn übergeben. Zum Auftakttermin waren beide anwesend.

VON KERSTIN KRÄMER

SAARBRÜCKEN „Ich bitte Sie, alle Gespräche einzustellen und die Plätze einzunehmen!“ Da hatte man sich gerade gemütlich eingeklappt, und dann das: eine Ansage im Kasernenton. Aber weil die Sommermusik-Gemeinde ihren Thomas Altpeter kennt, wurde die schroffe Begrüßung bloß mit herzlichem Lachen quittiert. Worauf Altpeter selber schmunzeln musste.

Nein, seine treuen Fans kann er mit so was nicht schrecken. Das Stammpublikum und der Initiator und langjährige künstlerische Leiter der Saarbrücker Sommermusik sind ein eingespieltes Team: Nach 35 Jahren kennt man sämtliche Marotten des anderen wie ein Ehepaar, das zusammen alt geworden ist. Doch ab sofort ist die Verbindung, offiziell zumindest, geschieden: Altpeter ging kürzlich in Rente und nutzte die Eröffnung der diesjährigen Ausgabe, um sich von seinen Zuschauern zu verabschieden. Das aktuelle Programm hat er noch zusammengestellt und will bei etlichen Konzerten auch anwesend sein.

Repräsentative Pflichten hat Altpeter nicht mehr. Und daher hatte er eigentlich auch gar nicht geplant, etwas zu sagen, griff dann aber doch überwältigt zum Mikro. Unter anderem, um seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass die Reihe nach zwei pandemischen Jahren endlich wieder unter normalen Umständen laufen kann. „In heißen Innenräumen, wie Sie das ja lieben“, ulkte er. Heiße Innenräume? Gut, dass am Freitag das Wetter mitspielte und die Eröffnung kurzfristig nach draußen verlegt werden konn-



Das In.Zeit-Ensemble sorgte beim Auftakt der Sommermusik für gute Stimmung. Das Konzert der Reihe „Hörbar Extra“ fand aufgrund unerwarteten Andrangs nicht drinnen, sondern hinterm Kulturzentrum am Eurobahnhof statt.

FOTOS: KERSTIN KRÄMER

te. Denn die unerwartete Zuschaueremenge, die sich hinterm Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) tummelte, hätte die als Spielort ursprünglich vorgesehene Kantine des Hauses unmöglich fassen können: Gut 120 Leute waren zu diesem Konzert der Reihe „Hörbar Extra“ gekommen, so die Hochrechnung von KuBa-Chefin Michaela Kilper-Beer, deren Team fleißig Zusatzstühle aufstellte.

Diesen Andrang darf man getrost auch als Verbeugung vor Altpeters Verdiensten um die Kultur und Förderung der Freien Szene verstehen, und seine Nachfolgerin ist sich der Verantwortung durchaus bewusst: Mit den Worten „Ich darf in die sehr großen Fußstapfen von Thomas Altpeter treten“ stellte sich die junge Johanna Dorn als künftige Leiterin der Sommermusik vor.

Zum Auftakt spielte nun das In.Zeit-Ensemble – ein saarländisches Kammerorchester, das zur



Thomas Altpeter: nach 35 Jahren gibt er die künstlerische Leitung der Saarbrücker Sommermusik ab.

Sommermusik gehört wie Bertolt Brecht zu Hanns Eisler. Womit wir beim diesjährigen Thema der Sommermusik wären, die sich mit Musik (und Literatur) aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dem Konflikt von Kultur und Diktatur widmet. Zum nahenden 60. Todestag von Eisler (1898-1962) präsentierte das In.Zeit-Ensemble jetzt eine Hommage an den vielseitigen Komponisten und warf ein erhellendes Licht auf dessen facettenreiches Schaffen.

Mit maßgeschneiderten Arrangements (Wollie Kaiser, Stefan Scheib) und stark improvisatorischem Zugriff pickte sich die bestens har-

monierende Formation aus Eislers Fundus aus Kammermusik, Orchesterwerken, Songs und Filmmusik einige exemplarische Rosinen heraus und näherte sich ihnen durchaus mit Humor. Barbara Neumeier (Blockflöte), Johanna Knauf (Oboe), Wollie Kaiser (Bass-Klarinette), Vincent Pinn (Trompete), Michael Hupperts (Posaune), Johanna Vogler (Viola), Julien Blondel (Cello), Stefan Scheib (Kontrabass) und Daniel Prätzlich (Schlagzeug) ließen hier etwa so manches Fragment tröpfelnd verenden. Minimalistische Rhythmusmuster kontrastierten mit sinfonischen Momenten; schwärende Spannungsmomente wechselten mit fiebrigem Brodeln, wuseliger Unruhe entlud sich in schrillen Ausbrüchen – Applaus!

Ehrensache, dass Wollie Kaiser sich mit seiner rauen Stimme auch wieder als ausdrucksvoller Rezitator einbrachte; zu bewundern etwa bei musikalischen Variationen über

Brecht-Texte wie „Marie, weine nicht“, „An den kleinen Radioapparat“ oder das „Vielleicht-Lied“. Nicht zu vergessen Brechts Gedicht „An die Nachgeborenen“, einem der wichtigsten lyrischen Zeugen deutscher Exilliteratur. Dass dieser mit Tradition, zeitgenössischer Tonsprache und Jazz spielende Zugriff die Erwartungshaltung einiger Sommermusik-Frischlinge brüskierte und sie in die Flucht schlug – auch das ist ein traditionelles Merkmal der Reihe: Mancher muss sich erst einhören. Zugleich wurde wieder einmal deutlich, warum Kammermusik als Open-Air-Konzert eine heikle Angelegenheit ist: Als akustische Störenfriede entpuppten sich hier die benachbarte Bahn und – freundlich formuliert – eine Art Männerchor.

Das Programm findet sich online unter www.saarbruecken.de/kultur/festivals/saarbruecker_sommermusik. Der Eintritt ist frei.